



## 1. Mose 30,1-43

# Das Gift des Neides

### Texterklärung

Rahel beneidet ihre Schwester um ihre Kinder, da sie selbst kinderlos geblieben ist. Wie viel Not hat Kinderlosigkeit schon im Leben mancher Ehepaare verursacht. Doch noch mehr Elend brachte der Neid in Beziehungen. Kinderlosigkeit und andere Nöte schweißen Menschen meist zusammen, doch Neid bringt immer auseinander. Am Neid sind schon viele Beziehungen zerbrochen.

### Neid zerstört die eigene Person

Eigentlich hat Rahel es gut. Sie ist die geliebte Frau ihres Mannes Jakob, ist wohlhabend und besitzt mindestens



Christoph Meyer, Gemeindeführer,  
Hüttenbühl

eine Magd. Doch der Neid verzehrt ihr Inneres. Sie kann an nichts anderes mehr denken als an die Fruchtbarkeit ihrer Schwester und die eigene Unfruchtbarkeit. Arthur Schopenhauer sagte einmal: „Wir denken selten an das, was wir haben, aber immer an das, was uns fehlt.“ Wie viel Weisheit steckt in diesen Worten. Unsere Gedanken haben Macht über unser Leben und unser Verhalten. Alles Glück in Rahels Leben wird vom Neid zerstört, sie will nur noch sterben (V. 1).

### Neid zerstört Beziehungen

Nie bleibt Neid allein! Rahel zieht ihren Mann Jakob in ihre Neid-Intrigen mit hinein (V. 1b), wodurch ihr Liebesverhältnis angespannt wird. Jakob ist zornig auf sie (V. 2) und stellt klar, dass Rahels Neid unbegründet ist. Kinder zu bekommen, ist eine Gabe Gottes, das können wir Menschen nicht machen (V. 2). Gott gibt verschiedene Gaben, die wir nicht beeinflussen können. Wenn er dem anderen eine Gabe gibt, die ich nicht besitze, gilt es zu lernen, hierzu ein Ja zu finden.

### Neid handelt eigenmächtig

Wie schon Jakobs Großmutter ihrem Mann die Magd „unterschob“ (1Mo 16,2), so tut es ihr Rahel gleich (V. 3).

Es war damals Brauch, dass eine Magd auf dem Schoß ihrer Herrin gebar und das Kind dann als das der Herrin galt, schließlich war die Magd die Leibeigene. Es ist klug und eigenmächtig ausgedacht und hört sich einfach an. Was die Magd Bilha davon hält, wird nicht gefragt. Ebenso wird nicht erwähnt, was Jakob dazu sagt. Neid veranlasst Dinge zu tun, die man normalerweise nie tun würde.

Auch die Kinder werden mit hineingezogen. Ihre Namen bezeugen das Ränkespiel der Frauen. Rahel nennt den Sohn ihrer Magd „Dan“, was „Richter“ bedeutet. Später fällt auch der Segen des sterbenden Jakob so aus: „Dan wird Richter sein in seinem Volk“ (1Mo 49,16a). Da stellt sich die Frage: Ist es wirklich Gott, der Rahel durch Dan „Recht verschafft“? Oder ist sie es selbst, die versucht hat, sich „Recht zu verschaffen“?

In V. 22 lesen wir schließlich, dass Gott für Rahel eintritt, indem er sie fruchtbar werden lässt.

## Neid lässt sich nicht befriedigen

Auch nach der Geburt von Dan ist der Neid nicht zufrieden gestellt! Erneut soll Jakob zu Bilha gehen, damit Rahel durch sie zu einem weiteren Sohn kommt (V. 7f.). Und sie nennt ihn „Naftali“ – „der Erkämpfte“. Was ist es doch für ein Kampf! Wie viel Zeit und Kraft wird hier verschwendet, nur um sich über die Schwester erheben zu können? Wenn man durch die Brille des Neids sieht, bleibt die Sichtweise sehr eingeschränkt! Das Gerangel geht weiter (V. 9-13). Nichts ist zu spüren von einem wirklichem „Sieg“, der den Kampf beendet hätte.

## Neid kann besiegt werden

In 1Sam 1 wird uns eine ganz ähnliche Geschichte beschrieben. Dort lesen wir von einem „Sieg“ ganz anderer Art, der keine weiteren Kriege hervorruft. Auch Hanna hat auf ihre Kinderlosigkeit reagiert, aber die Verachtung durch Peninna völlig anders angenommen als Rahel in unserer Geschichte. Hanna ließ die Wurzel des „Neides“ nicht in ihrem Inneren aufkommen, sondern ging mit ihrer Not im Gebet vor Gottes Thron! Marie von Ebner-Eschenbach sagte einst: „Andere neidlos Erfolge erringen sehen, nach denen man selbst strebt, ist Größe.“ Hanna ist wahrlich eine „Große“, weil sie sich vor Gott ganz klein machte, sich nicht vom Neid verzehren ließ, sondern ihre innerste Sehnsucht bei Gott aussprach. Hanna erlebte dadurch einen echten „Sieg“ – und das nicht nur deswegen, weil Gott ihr einen Sohn (Samuel) schenkte, sondern weil sie ihr Herz freihielt von Neid.

Ganz anders handelt Rahel in unserer Geschichte. Sie versucht, alles mit ihrer eigenen Kraft zu vollbringen (ähnlich tat es auch ihr Ehemann Jakob, V. 25-43). An keiner Stelle wird uns berichtet, dass Rahel ihre Anliegen Gott vorgetragen hat. Vielleicht hat sie auch ein schlechtes Gewissen gehabt, zu Gott zu kommen, weil sie von Neid bestimmt gewesen ist. Neid ist Sünde und Sünde hält uns von Gott ab.

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Hat Neid auch eine positive Seite?
- Was kann ich tun, damit Neid sich nicht in meinem Herzen einnistet?
- Was macht mich zufrieden?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



Lieder: Monatslied „Du bist ein Wunsch, den sich Gott selbst erfüllt hat“ FJ5 143, FJ3 237, FJ4 132, GL 441